

Warum analoge Viren wie COVID-19 vor bedrohlichen Folgen durch virtuelle Viren schützen können

Dr. Doreen Burdack¹ & Dr. Tim Stuchtey²

Potsdam, 26.03.2020 • COVID-19 ist schlimm für die erkrankten Menschen und die Wirtschaft. Aber endlich setzen sich die Bürgerinnen und Bürger in Deutschland mit den Möglichkeiten von Versorgungsengpässen auseinander. Die Spontanität der Kaufentscheidungen sorgt zwar erst für einige Engpässe, aber vielleicht ist eine positive langfristige Folge, dass die Menschen besser auch für virtuelle (Viren-) Angriffe und andere Katastrophen gewappnet sind. Bisher haben die anlassunabhängigen Empfehlungen von Behörden nicht viele zu einer soliden Vorratshaltung bewegt. Stattdessen hat man ihnen in der Politik und in den Medien Panikmache vorgeworfen. Erst jetzt sind Bürgerinnen und Bürger stärker sensibilisiert und legen sich einen Vorrat mit Medikamenten, Lebensmitteln, Getränken und selbst Klopapier an. Dies ist gerade in Zeiten einer zunehmenden Digitalisierung der Wirtschaft empfehlenswert.

Die Lebensmittelversorgung - also die Befriedigung unserer Grundbedürfnisse essen und trinken - ist abhängig von intakten Systemen der Produktion und Lieferketten. Jedoch sind solche Systeme nie störungsfrei. Egal ob biologischer oder digitaler Virus, Stromausfall, Überschwemmungen, Schneelawinen oder technische und natürliche Störungen, eine Zeitlang ohne externe Hilfe auszukommen, halten Experten und Behörden für wichtig. Dafür ist ein ausreichender Vorrat mit den wichtigsten Dingen des täglichen Lebens aus Lebensmitteln, Getränken, Medikamenten und Hygieneartikeln notwendig.

In Zeiten der Digitalisierung von Wertschöpfungsketten wird auch die Landwirtschaft immer stärker automatisiert. Damit steigt die Abhängigkeit der Lebensmittelversorgung von einer kontinuierlichen Stromversorgung und einem stabilen Datennetz. Bereits auf dem Acker und in den Ställen werden durch *smart farming* und *precision agriculture* große Mengen an Daten gewonnen und verarbeitet. Prof. Dr. Reiner Brunsch, Sprecher Leibniz-Forschungsverbund „Nachhaltige Lebensmittelproduktion und gesunde Ernährung“ und Fachgebietsleiter Digitalisierung & Landwirtschaft, findet „Digitalisierung in der Agrar- und Ernährungswirtschaft ist kein Selbstzweck, sondern soll der Verbesserung von Effizienz und Transparenz entlang der gesamten Wertschöpfungskette der Lebensmittelversorgung (Agrarproduktion – Verarbeitung – Distribution – Märkte – Konsumenten) dienen, führt aber gleichzeitig zu neuen Risiken, mit denen sich die Wissenschaft auch befasst“³.

Was passiert, wenn das System z.B. durch einen Stromausfall oder wegen Corona-Erkrankungen der Mitarbeiter durch vorübergehende Unternehmensschließungen unterbrochen wird? Supermärkte schließen, wenn die Kassensysteme nicht mehr funktionieren oder sie aus den Großlagern nicht mehr beliefert werden. Zum einen entstehen erhebliche ökonomische Schäden, wie man dies gegenwärtig an den Kursen von börsennotierten Unternehmen ablesen kann. Zum anderen sorgt die Schließung des Supermarkts aber dafür, dass die Versorgung mit Lebensmitteln für die Haushalte ausbleibt.

In solchen Szenarien ist ein privater Notvorrat zur Überbrückung der Versorgungslücke bis zur Beseitigung des Störfalls wichtig. Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe empfiehlt einen 10-tägigen Vorrat an Lebensmitteln und Getränken. Mit dem medial begleiteten Ankommen des Coronavirus⁴ in Deutschland sorgen jetzt viele Bürgerinnen und Bürger verstärkt durch den Kauf von Medikamenten, haltbaren Lebensmitteln, Getränken und Hygieneartikeln vor.

¹ Projektleitung „Digitalisierung & Ernährung“ - Leibniz-Forschungsverbund „Nachhaltige Lebensmittelproduktion und gesunde Ernährung“ c/o Leibniz-Institut für Agrartechnik und Bioökonomie (ATB)

² Geschäftsführender Direktor - Brandenburgisches Institut für Gesellschaft und Sicherheit (BigS)

³ z.B. Projekt DiDaT (<https://www.iass-potsdam.de/de/forschung/didat>) mit dem Teilprojekt Agro-food-chain.

Auch Online-Einkäufe von Lebensmitteln haben zugenommen und stellen für Konsumenten eine Ausweichmöglichkeit dar, an im stationären Handel vergriffene Produkte wie Brotbackmischungen und Desinfektionsmittel zu kommen. Auch können sich Erkrankte trotz häuslicher Isolation mit Lebensmitteln versorgen lassen. Allerdings zeigt sich, dass bei einer globalen Lage wie jetzt bei COVID-19 auch in den Online-Logistikzentren die Regale schnell leer sind. Bei lokal begrenzten Ereignissen dürfte dies allerdings anders sein.

Großstädter sind tendenziell schlechter auf Krisenfälle vorbereitet und damit verwundbarer, als Menschen in ländlichen Räumen. Die ländlichere Bevölkerung hat längere Wege zu Supermärkten und schon deshalb haushalten sie nicht so, dass der tägliche Besuch notwendig ist. Viele Menschen auf dem Land konservieren Obst und Gemüse, die vor Ort angebaut und haltbar gemacht werden. In Städten, wo der Wohnraum teurer ist und ein Garten äußerst selten, hat man weniger Platz für die Vorratshaltung. Warum auch, wenn der Supermarkt „um die Ecke“ liegt. In Berlin kann man das Gefühl bekommen, dass die Schließung des „Spätis“ am Sonntag bereits bei vielen zu Versorgungsgespässen führt.

Menschen in vielen anderen Staaten sind besser auf Ausfallsituationen durch regelmäßige Naturkatastrophen oder Stromausfälle vorbereitet. Je öfter Störfälle vorkommen, desto besser stellt sich die Bevölkerung darauf ein. Da in Deutschland die Versorgung mit Strom, Gas, Wasser und Lebensmitteln aber in der Regel zuverlässig funktioniert, haben wir uns daran gewöhnt. In der Folge sorgen nur noch wenige Menschen für solche Szenarien vor.

Wenn COVID-19 hoffentlich bald an Bedrohung abnimmt, sollten wir nicht in die alten Handlungsmuster zurückfallen, nur um dann bei der nächsten Krise wieder panisch Klopapier und Desinfektionsspray zu horten. Stattdessen gilt es, die Vorräte regelmäßig zu erneuern und an sich ändernde Gegebenheiten anzupassen. Auch die Hamster legen ihre Vorräte in den guten Tagen an und fangen nicht erst im Winter damit an. Werfen Sie doch mal einen Blick in die BBK-Checkliste.

https://www.bbk.bund.de/SharedDocs/Downloads/BBK/DE/Publikationen/Broschueren_Flyer/Buergerinformationen_A4/Checkliste_Ratgeber.pdf?__blob=publicationFile

